# Weintourismus im Lavaux – eine Branche mit Potential

# (Lead:)

# *Als die Region Lavaux im Juni 2007 ins Weltkulturerbe der Unesco aufgenommen wurde, war der Jubel gross. Genauso wie die Zuversicht, dass die Gegend nun touristisch aufrüsten würde. Was ist aus diesem Traum geworden?*

# «Es hat sich schon einiges getan in den letzten zehn Jahren», findet Anne Bussy, ehemalige (Radio-) Journalistin und seit 2012 Gastgeberin auf der Domaine du Burignon in Saint-Saphorin, einem der fünf Weingüter der Stadt Lausanne. Vorbei die Zeiten, als Touristen vor verschlossenen Kellern und Restaurants standen oder gar als lästige Störenfriede wahrgenommen wurden. Doch ganz so einfach, wie man sich das gemeinhin vorstellt, ist die Sache mit dem Weintourismus dann doch nicht… «Es ist ein *work in progress*», meint Anne Bussy, «dank der Aufnahme des Lavaux ins Weltkulturerbe der Unesco kommen zweifellos deutlich mehr Touristen zu uns, gerade auch aus dem Ausland, etwa aus Asien oder den USA, doch viele dieser Gäste interessieren sich in erster Linie für die Schönheit der Landschaft, aber kaum für den Wein, den wir hier produzieren.» Schwingt da eine leise Enttäuschung mit?

# Zertifizierte Leidenschaft

# Weintourismus ist Knochenarbeit. Und setzt einiges an Wissen und Können voraus. Deshalb veranstaltet der kantonale Verband «Vaud Œnotourisme» seit 2015 Kurse für Branchenprofis und verleiht Betrieben, die alle Anforderungen erfüllen, ein Zertifikat. Den ersten dieser Kurse hat neben Anne Bussy auch Aurélia Joly besucht; sie war die allererste, die sich das begehrte Zertifikat an die Wand hängen durfte. Aurélia stammt ursprünglich aus dem zürcherischen Winterthur, kam aber bereits als 16-jähriges Au-Pair in die Waadt und verlor hier bald ihr Herz – an die Gegend, die Sprache und schliesslich auch an ihren späteren Mann Jacques Joly. Als es auf dem schwiegerelterlichen Weinbaubetrieb zunehmend zu Spannungen kam, begann das Paar etwas Eigenes zu suchen – und wurde in Grandvaux fündig. «Als ich das grosse Haus sah, wusste ich sofort: Das ist es!» Als gelernte Hotelfachassistentin plante sie von Anfang an eine Ferienwohnung und Räumlichkeiten für Tables d’hôtes mit ein – «das Bewirten liegt mir einfach im Blut, das ist meine grosse Passion! So wie mein Mann durch und durch Winzer ist…» Nach und nach baute die Familie mit zwei Kindern das eigene Weingut auf, konnte da einen Rebberg pachten, dort eine Parzelle kaufen. Einfach war das nicht. «Und vor allem: Wie und wem sollten wir unseren Wein verkaufen? Es kannte uns ja niemand.» So begann Aurélia Messen abzuklappern, nicht nur, aber vor allem in der Deutschschweiz, angefangen in ihrer alten Heimat Winterthur. Nach und nach konnten die Jolys so ihren Kundenstamm aufbauen; 60% der Käufer stammen mittlerweile aus der Deutschschweiz. Mit der Zeit kamen Anfragen für Degustationen, eventuell begleitet von ein paar Häppchen. Dann wollten Vereine zu Besuch kommen, für die gleich auch noch Übernachtung und Restaurantbesuche zu organisieren waren. «Wir haben nie Nein gesagt», lacht die zupackende Aurélia, «und tun es auch heute so gut wie nie. Wir finden immer eine Lösung, auch wenn Kunden am Sonntag kommen wollen.» In diesem Punkt ist Aurélia Joly unerbittlich: «Von nichts kommt nichts!» Und wer bei ihr am regelmässigen Table d’hôtes gesessen oder in ihrer Ferienwohnung die schönsten Tage des Jahres verbracht hat, fährt in der Regel nicht nur mit ein paar Flaschen Wein im Gepäck nach Hause, sondern gehört künftig zum treuen Kundenstamm und empfiehlt das gastliche Winzerpaar seinen Freunden weiter.

# Kunden gewinnen und binden

Der Weintourismus ist ein wichtiges Standbein für die Weingüter. Das ist auf der Domaine de Burignon nicht anders, auch wenn hier die Ausgangslage eine andere war als bei den Jolys. Der Betrieb konnte bereits auf eine lange Tradition zurückblicken, als die Besitzerin, die Stadt Lausanne, 2012 zwei Personen suchte: jemanden für den Weinbau und einen Manager oder eine Managerin für Eventbereich und B&B. «Mein Lebenspartner, Luc Dubouloz, ist Winzer», erzählt Anne Bussy, «und ich war nach fast zwanzig Jahren im Journalismus reif für eine neue Herausforderung. So war die Domaine de Burignon unsere grosse Chance.» Luc Dubouloz ist mittlerweile als «Chef de culture» zuständig für die drei Lavaux-Domänen der Stadt Lausanne (neben Burignon sind das die berühmten Güter Clos des Moines und Clos des Abbayes im Dézaley). Und sie selber betreut die Gäste der luxuriösen Suiten, kümmert sich um die Weinbar auf der Terrasse, organisiert in Zusammenarbeit mit diversen lokalen Caterern Empfänge, Hochzeiten oder Symposien, führt Gäste durch den Weinkeller und verkauft die Weine der Ville de Lausanne. Die berühmten Weine der Stadt, die ansonsten nur bei der traditionellen, seit 1803 im Dezember stattfindenden Versteigerung «en primeur» erworben werden können, sind direkt auf dem Gut erhältlich. Kein einfacher Verkaufspunkt, nota bene: die Weine der Stadt, angeboten ein gutes Stück ausserhalb der Stadt, gewissermassen im Nirgendwo mitten in den Reben…

**Es bleibt noch viel zu tun**

Manchmal komme sie sich vor wie ein Leuchtturm in der Weinbauwüste, scherzt Anne Bussy, und erzählt von Touristen, die nur für ein Pipi und ein Glas Wasser Halt machen bei ihr oder sich alles detailliert zeigen und erklären lassen, um schliesslich mit einer einzigen Flasche Wein davonzuziehen. «Die begeisterten Weintouristen, die sich wirklich für unsere Produkte interessieren, sind noch Mangelware», bedauert sie, hofft aber, dass sich das dank gemeinsamer Anstrengungen ändern wird. Erst kürzlich etwa hat eine Gruppe engagierter Winzer im Dörfchen Epesses die Vinothek «Les 11 Terres» eröffnet – eine vielversprechende Initiative, die Leben in das verschlafene Winzerdorf bringt und den Touristen die Möglichkeit bietet, Weine verschiedener Produzenten zu verkosten und zu kaufen.

«Das ist auch das Tolle an diesen Weintourismus-Kursen», unterstreicht Anne Bussy, «es bildet sich so ein Netz von Kontakten, von engagierten Gastgebern, denen es um das Wohlbefinden ihrer Gäste geht und die sich gegenseitig aushelfen und unterstützen. Es ist schön, zu wissen: Ich bin nicht allein.» Das sieht Aurélia Joly genauso. Wer im Weintourismus Erfolg haben wolle, müsse mit Herz und Seele dabei sein und Flexibilität beweisen. Anfangs hätten viele Winzer gezögert, weil ihnen das Pflichtenheft zu streng vorgekommen sei oder sie sich nicht noch weitere Aufgaben aufhalsen wollten, doch mit der jüngeren Generation werde das zweifellos ändern. «Wer sich im Weintourismus engagiert, spricht die gleiche Sprache», ist Aurélia Joly überzeugt. Und entwickelt gemeinsam neue Ideen. Etwa den «Sentier gourmand Lavaux», der jeweils anfangs Juli Hunderte von Geniessern und Weinfreunden ins Lavaux lockt. Für Aurélia Joly ist es keine Frage: «Im Weintourismus steckt ein Riesenpotential. Und wir haben es noch längst nicht ausgeschöpft!»

# (Kästchen:)

# Im Lavaux die Seele baumeln lassen

# Wer die grossartigen hängenden Rebgärten und die zahlreichen Weinkeller des Lavaux erkunden oder auch einfach ein paar Tage in Ruhe ausspannen, auf den See blicken und sich kulinarisch verwöhnen lassen möchte, hat die Qual der Wahl: Hotel oder Chambre d’hôtes? Für letzteres spricht der persönliche Kontakt mit den Vermietern und die verlockende Möglichkeit, hinter die Kellertüren eines Weinbetriebs zu schauen.

# Wohnen auf dem herrschaftlichen Gut

# Die Domaine du Burignon, eines der prestigereichen Weingüter der Stadt Lausanne, bietet im Herzen des Lavaux, eingebettet in ein Rebenmeer und mit buchstäblich atemberaubender Sicht auf See und Berge, drei stilvolle Suiten und Appartements, untergebracht in einem schönen alten Herrenhaus, das erst kürzlich renoviert wurde. Das Frühstück, liebevoll zubereitet aus Terroirprodukten, wird – wenn das Wetter mitspielt – auf der Terrasse oder im lauschigen Garten serviert. Von Mai bis September verwandelt sich die Terrasse der Domaine du Burignon zudem von Donnerstag bis Samstag jeweils von 17 bis 21 Uhr in eine Weinbar – grandiose Aussicht inklusive…

# [www.burignon.ch](http://www.burignon.ch)

# Ferien im Herzen eines Winzerdörfchens

# Mitten im verwinkelten alten Winzerdörfchen Grandvaux und direkt über dem Weinkeller der Familie liegt die gemütliche 3,5-Zimmer-Ferienwohnung von Aurélia und Jacques Joly. Hier, im Winzerhaus zu Besuch bei leidenschaftlichen Gastgebern, die erst noch perfekt Schweizerdeutsch sprechen, fühlt man sich rasch zu Hause, erhält Einblick in den Alltag des Winzerberufs und kann nicht nur durch die Reben spazieren, sondern, wenn man will, auch die Weine des Hauses degustieren. Oder an einem der begehrten Tables d’hôtes von Aurélia teilnehmen und hemmungslos schlemmen und geniessen.

# [www.cave-joly.ch](http://www.cave-joly.ch)

Weitere Ferienwohnung und Bed & Breakfast findet man unter: [www.welcome-lavaux.ch](http://www.welcome-lavaux.ch)

# Restaurants in der Nähe der beiden empfohlenen B&Bs:

# • Auberge de l’Onde, Saint-Saphorin ([www.aubergedelonde.ch)](http://www.aubergedelonde.ch)): hochstehende Küche und ein Sommelier, der für die Gewächse des Lavaux brennt – Jérôme Aké Béda!

• Café du Raisin, Saint-Saphorin ([www.leraisin-saintsaphorin.ch)](http://www.leraisin-saintsaphorin.ch)): gemütliches Lokal mit bodenständiger Terroirküche.

# • Tout un monde, Grandvaux ([www.toutunmonde.ch)](http://www.toutunmonde.ch)): lokale Produkte und eine Terrasse mit phantastischem Blick, im Schutz eines putzigen Türmchens.

# • Auberge de Rivaz ([www.aubergederivaz.ch](http://www.aubergederivaz.ch)): gepflegte Küche in rustikalem Ambiente, schöne Blumenterrasse.

• Café de Riex([www.cafe-de-riex.ch)](http://www.cafe-de-riex.ch)): authentische, inspirierte Küche aus Terroirprodukten, sehr stilvolles Bistro.

• Auberge du Vigneron, Epesses ([www.aubergeduvigneron.ch)](http://www.aubergeduvigneron.ch)): nicht nur der Blick von der Terrasse lohnt einen Besuch, «Stammbeiz» zahlreicher Winzer, wie der Name verspricht…

# (Kästchen:)

# Das Château de Glérolles

# Fast könnte man meinen, das Château de Glérolles wolle sich ins Wasser stürzen. Doch nein, es thront stoisch auf einem Felsen unterhalb von Rivaz, haarscharf am Ufer des Lac Léman, dort, wo einst der gleichnamige Weiler lag, der vermutlich in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts Opfer einer riesigen Welle wurde und im Genfersee versank. Züge und Autos brausen in nächster Nähe vorbei und schneiden das Schloss erbarmungslos von den Rebterrassen des Lavaux ab. Den erhabensten Blick auf Schloss und steil emporkletternde Rebterrassen geniesst man natürlich vom See aus, vom Deck eines Dampfschiffs.

# Erbaut wurde das Schloss im 11. Jahrhundert als wehrhafte Burg, auch wenn heute nicht mehr viel mittelalterliche Bausubstanz erhalten ist. Das Château gehörte dem Bischof von Lausanne, der es 1270 als Lehen an die Herren von Palézieux übergab, es bereits dreissig Jahre später aber wieder zurückforderte. Zu wichtig war die strategische Bedeutung des Schlosses am engen Durchgang zwischen See und Abhang; es wurde deshalb auch «Chillon de Lavaux» genannt. Sébastien de Montfalcon, ebenfalls Bischof von Lausanne, organisierte den Widerstand gegen die Reformation und die anrückenden Berner von Glérolles aus, musste Lausanne aber verlassen, nachdem die Berner 1536 die Waadt und damit auch das Schloss eingenommen hatten. Bis zur Waadtländer Revolution 1796 blieb das Schloss in Berner Besitz und wurde von einem Kastellan verwaltet.

# 1803 verkaufte der junge Kanton Waadt, der Bargeld brauchte, das Château de Glérolles. Seither ist es in Privatbesitz. Eine hübsche Legende, welche die enge Verbindung von Schloss und Weinbau aufzeigt, kolportiert, der Donjon sei im 19. Jahrhundert um zwölf Meter verkürzt worden, weil er Schatten auf die dahinterliegenden Reben geworfen habe… (tatsächlich wurde der Turm gestutzt, weil er durch die Vibrationen der neu errichteten Eisenbahnlinie gefährdet war.) Heute umfasst das schlosseigene Weingut fünf Hektaren Reben in der Appellation Saint-Saphorin, auf lehmigen, kalkreichen Moränenböden. Hier gedeiht neben Chasselas und diversen roten Sorten als absolute Rarität im Waadtland die Walliser Spezialität Humagne Rouge. Vinifiziert werden die Weine bei den Frères Dubois auf ihrem Gut Petit Versailles in Cully. Wer über das nötige Kleingeld verfügt, kann den prächtigen Rittersaal auf Château de Glérolles sowie die angrenzende Terrasse und den lauschigen Garten direkt am See für private Feste mieten.

# [www.glerolles.ch](http://www.glerolles.ch)